

France au XX<sup>e</sup> siècle (S. 505–528), bedauert das geringe Echo, das die meist individuellen Bestrebungen zur Erschließung ma. Quellen fanden, und verzeichnet die einschlägigen Thèses der École des Chartes in den Jahren 1900–1989. – Enzo CECCHINI, *La filologia mediolatina in Italia nel sec. XX* (S. 529–567), überschneidet sich etwas mit Vincenzo FERA, *La filologia umanistica in Italia nel secolo XX* (S. 239–273), was auf die personelle Verflechtung der Fächer zurückzuführen ist. – Weitere Beiträge behandeln die Niederlande und Belgien (Edmé R. SMITS), Spanien (Manuel C. DIAZ Y DIAZ), die U. S. A. und Canada (Christopher J. DONOUGH) sowie weitere europäische Länder. Durch Umfang und Materialreichtum zeichnen sich zwei Beiträge aus: Peter L. SCHMIDT, *Die Studien in Deutschland zur humanistischen und neulateinischen Literatur seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert* (S. 830–910), sowie Jitka KŘESALKOVÁ, *Filologia umanistica e mediolatina in Cecoslovacchia nel novecento* (S. 1025–1089), deren persönlich gefärbte Wertungen freilich mit Zurückhaltung beurteilt werden sollten. Dem Werk ist ein Register der neuzeitlichen Forscher beigegeben. G. S.

Gerhart B. LADNER, *Erinnerungen*. Hg. von Herwig WOLFRAM und Walter POHL (Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse. Sitzungsberichte 617) Wien 1994, Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 86 S., 1 Tafel, ISBN 3-7001-2165-2, ATS 280, DEM 40. – Die „Erinnerungen“ des am 21. September 1993 in Los Angeles verstorbenen bedeutenden Mediävisten sind auch ein Beitrag zur Geschichte der MGH. Für sie hat er um 1930 in Wien, zeitweise auch in Berlin, gearbeitet. Seit 1950 war er unser korrespondierendes Mitglied und hat uns nach dem Kriege auch oft in München besucht. Ladners Erzählungen vermitteln einen lebendigen, oft auch amüsanten Eindruck von Persönlichkeiten wie Paul Kehr, Ernst Kantorowicz und Stefan George, dessen Kreis er nahestand, und man erfährt auch viel Interessantes über Gelehrte, denen er am Institut für Österreichische Geschichtsforschung, an den römischen Instituten und nach seiner Emigration 1938 in Kanada und den USA begegnet ist. H. M. S.

Diego QUAGLIONI, L' „ansia di sapere“ dello storico. A proposito degli „Scritti sul Medioevo“ di Raoul Manselli, *Annali dell'Istituto storico italo-germanico in Trento* – Jb. des Italienisch-deutschen historischen Instituts in Trient 20 (1994) S. 11–37, bietet anlässlich der Vorstellung eines Sammelbandes von Aufsätzen (vgl. DA 51, 220) des 1984 plötzlich verstorbenen Mediävisten eine Würdigung des Gelehrten unter besonderer Berücksichtigung von dessen vielfältigen Beziehungen zur deutschsprachigen MA-Forschung. Josef Riedmann

Reden anlässlich der Verleihung des Brüder-Grimm-Preises 1995 (Marburger Universitätsreden 21) Marburg 1995, Pressestelle der Philipps-Universität, 27 S., ISBN 3-923014-16-3, enthält: Jürgen PETERSOHN, *Laudatio auf Arno Borst* (S. 3–11). – Arno BORST, *Vom Kalendermachen* (S. 13–27), rückt in den Mittelpunkt seiner Dankesrede den sog. Lorsch's Reichskalender von 789 und seine epochenmachende Wirkung in der Geschichte von Zeitrechnung und Zeitbewußtsein. R. S.